

L.W.L Klinik Gütersloh im Wandel Der Zeit: 100 Jahre Klinik Gelände



Jahre

1911 Es begann in Pavenstädt
der Bau der Westfälischen
Provinzial-Heilanstalt
Fertigstellung des
Komplexes mit rund 40
Gebäuden. Die neuerbaute
1914 Anlage der Provinzial-
Heilanstalt um 1915



Sicht von Fahnenmast des
Hauptgebudes

Jahre
1914
August



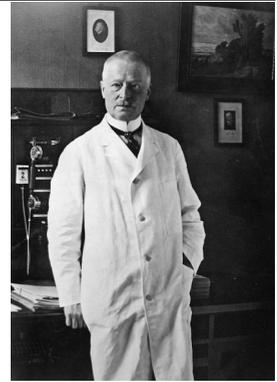
Als im August 1914 der Erste Weltkrieg begann, wurde die neue Provinzial-Heilanstalt 1915 zunächst zu einem Gefangenenlager für französische Offiziere 1915 Im heutigen Haus 15.



Die ersten psychisch Kranken werden behandelt.

1919

Hermann Simon nimmt seine Arbeit in Gütersloh auf. Der Mediziner war von 1919 bis zu seiner Pensionierung 1934 Leiter der neu errichteten Heil- und Pflegeanstalt Gütersloh. Zuvor hatte er ab 1905 den Posten des Direktors an der Provinzialheil- und Pflegeanstalt Warstein (heute LWL-Klinik Warstein) inne. Simon begründete in Gütersloh seine aktive Krankenbehandlung (Arbeitstherapie), die wegweisend für die gesamte Psychiatrie in Europa werden sollte. Gärtnerei



und handwerkliche Abteilungen sowie die Erfüllung von Aufgaben des Klinikablaufes sollten den Kranken eine Stärkung des Selbstwertgefühls und damit letztlich Heilung ermöglichen.

Die von Simon eingeführte aktive Krankenbehandlung zur Alternative der Bettbehandlung erregte International Aufmerksamkeit. Zwischen 1925 und 1933 besuchten etwa 700 Gäste aus In- und Ausland die Klinik um das "Modell Gütersloh" in Augenschein zu nehmen. 1930 lebten in der Einrichtung über 1.000 Kranke, Alles Lebensnotwendige wurde durch Eigenbetriebe selbst produziert und verarbeitet.



1928 Hauptgebäude

1925



Feldarbeit LWL Klinik



Männer-Haus
1928



1930

Quellen: <http://www.stadtgeschichte-guetersloh.de/>
<http://www.wn.de/> <http://www.aerzteblatt.de/archiv/>

<https://archiveowl.wordpress.com/>

Jahre
1933

LWL Klinikum Gütersloh unter dem Hakenkreuz.
Es kam zur Verfolgung psychisch Erkrankter. Die straff organisierte Arbeitstherapie habe zu NS-Zeit übliche Zwangsmaßnahmen weniger notwendig gemacht. Vereinzelt fanden Therapien wie das Dauerbad und der gefürchtete Elektroschock Anwendung. Eine zeitgleiche, schleichende Selektierung psychisch Kranker forderte Opfer, die sogenannte "Euthanasie"-Deportation. 1.017 Patienten allein aus Gütersloh. In der Kirche der LWL- Klinik befindet sich ein Gedächtnisband der Opfer aus Gütersloh.

bis



(Siehe auch Seite Erna Kronshage Andacht) Schizophrenie-
Therapiemaßnahmen eines "Dauerbades" mit "Nass- Kalt-Ganzkörper-Wickelungen". Diese Torturen wurden oft als "Disziplinierungsmaßnahmen" verstanden.

1945

Nach Kriegsende wurde Dr. med. Wilhelm Schneider der Ärztliche Leiter in der Klinik. Gefolgt von Dr. med. Walter Schulte im Jahre 1954. Gegen Ende der 1950er Jahre gab es einen Hochstand von 1400-Patienten. Walter Theodor Winkler

1961

war Ärztliche Leiter von 1961 bis 1980. Er übernahm das Krankenhaus mit 1400 Patienten, 12 Ärzten einem Psychologen und einer Seelenfürsorgerin. Er profilierte sich als Pionier bei der Einführung der Psychotherapie und therapeutischen Nutzbarkeit der Gruppendynamik sowie die der berufsgruppenübergreifenden Teamarbeit in die Pflichtversorgung. 1967 wurde der Gemeindepsychiatrische Verbund gegründet, was u.a. Betreutes Wohnen, der Verein Club 5, der Verein für geistige Gesundheit und die Organisation Wohnen, Arbeit, Freizeit mit sich brachte.



Alte Kapelle heute Kunsttherapie



Festsaal 1969.

Speisesaal
1960



Hauptgebäude 1960



LWL-Medienzentrum für Westfalen



1980

1980

Klaus Dörner trat am 07.01.1980 als Ärztlicher Direktor die Nachfolge Winklers im Landeskrankenhaus Gütersloh an. Er definierte Kriterien, die ein psychiatrisches Großkrankenhaus ausmacht. Die LWL-Klinik ist in diesem Sinne kein psychiatrisches Großkrankenhaus. Er führte die gemischt-geschlechtliche Belegung ein. Er schaffte die Sortierung der leichten bis schweren Erkrankung ab. Die beiden wichtigsten Resultate der Gütersloher Reformbestrebungen: 1. Ausbau des gemeindepsychiatrischen Verbund. Diese brachte u.a Zirkel e.V, Komet e.V., Dalke GmbH, den Verein Daheim und das RPK bzw. Kitzig Institut mit sich. 2. Die Auflösung der Langzeitabteilungen der LWL- Klinik. Der hochangesehene Mediziner ging 1996 in Pension.



1996

- Das ehemalige psychiatrische Großkrankenhaus hat sich verkleinert und regionalisiert. Versorgungsgebiete wurden an die jeweilige Region abgegeben (Herford, Lippe). Heute ist das LWL- Klinikum ausschließlich für die Bürger des Kreises Gütersloh zuständig. Das Krankenhaus hat sich in die Gemeinde geöffnet und im ambulanten / tagesklinischen Bereich erweitert. Mit den anderen Kliniken, sowie den niedergelassenen Ärzten haben sich die Kooperationen intensiviert.

2015

- Im Krankenhaus wurden die spezifischen Therapieangebote ausgebaut und sämtliche Stationen renoviert.

Zukunft

- Die Zusammenarbeit mit Angehörigen und Psychiatrieerfahrenen ist fester Bestandteil der Klinikkonzeption.

Zukünftig wird sich vor allem der ambulante Bereich weiterentwickeln in Richtung ambulanter Krisenintervention, "hometreatment", Flexibilisierung von Hilfen.

Das historische Gelände können Besucher auch ohne Einweisung erleben.



LWL-Klinikum Gütersloh. Da ist ein öffentlicher Friedhof, den kaum einer kennt. »Hier liegen gut 2000 Menschen begraben, auch Hermann Simon.



Zum Ende noch ein schönes historisches Bild